

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Predigten und Auszüge einiger Confirmations-Reden

**Alers, Christian Wilhelm**

**Hamburg, 1773**

**VD18 90828437**

### 2. Jesus Christus als der König der Ehren über das Evangelium Luc. II, 1 - 14. am ersten Feiertage der Geburt Christi.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211926](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211926)

2.

**Jesus Christus  
als der König der Ehren**

über

Das Evangelium Luc. II, 1-14.

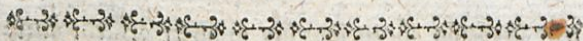
am ersten Feiertage der Geburt  
Christi.



Seiner Gnade  
als der Zeit der Geburt

der Geburt des Herrn  
an seinen Geburtstag  
1600





# Vorrede.

Du König der Ehren, Jesu Christ,  
Die Erde tauchze dir!  
Du Göttlicher, der ihr Heiland ist,  
Wirst Mensch und zeigst dich ihr.  
Es bricht mit Strahlen voller Pracht  
Ein Chor von Engeln durch die Nacht  
Und singet Ehr und Dank.  
O Erde, einst der Aufenthalt  
Des Herrn in menschlicher Gestalt,  
Erneur den Lobgesang!

Wir singen die Gedächtniß-Tage der Ankunft  
unsers Heilandes in die Welt, in demsel-  
ben geheiligte Zuhörer, damit an, daß  
wir ihn als den König der Ehren nach göttlichen  
und menschlichen Zeugnissen betrachteten. Nach  
beiden zeigte er sich als der anbetenswürdige König  
unsrer Seele bey seinem öffentlichen Einzuge in die  
Thore Jerusalems. Die himmlische Weisheit, die  
auf ihm ruhte, eröffnete seinem Verstande das Hei-  
ligthum der Vorsehung, und er erkannte in dem-  
selben die Zeit, in welcher er die Ehre seines Va-  
ters im Himmel durch die Erfüllung derjenigen  
Weissagung verherrlichen sollte, in welcher Zion  
zum würdigen Empfang seiner Person, als des  
verheißnen Königs, war aufgemuntert worden.  
Dadurch erklärte und bestätigte zugleich der All-  
mächtige die königliche Würde seines geliebten Soh-  
nes vor den Augen seines Volks; und dies Volk  
war



war so wenig abgeneigt, ihn in dieser Würde anzunehmen, daß es ihm vielmehr ein Hosannah nach dem andern bey seinem Einzuge entgegen rief, und den Weg vor ihm her mit Palmen und Kleibern verschönerte. Allein, meine Zuhörer, schon lange vor dieser Geschichte, die Jesum als den König der Ehren darstellt, schon gleich bey seiner Geburt offenbarte ihn der Allmächtige als einen solchen, mit Beweisen, die alles an sich haben, was den Verstand überzeugen, und das Herz für sie einnehmen kan. Laßt uns mit der Betrachtung derselben die Feier dieses heiligen Festes anheben! Denn was kan die Hoheit dieses Festes unsern Seelen wichtiger machen, als zu wissen, daß uns in Jesu der König der Ehren geböhren sey? Bereitet dazu eure Herzen in einem andächtigen B. U., und verkündigt mit erfreutem Munde: Ein Kindelein so lobbelich, ist uns geböhren heute zc.

Text. Luc. II, 1-14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschäzet würde. Und diese Schätzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war; und Jedermann gieng, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galilea, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land, zur Stadt David, die da heisset Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war; auf daß er sich schätzen liesse mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die



die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte; und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Bindeln, und legte ihn in eine Krippe: denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des HErrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtete um sie, und sie fürchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der HErr in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Bindeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

\* \* \*

So genau die Beschreibung ist, andächtige Zuhörer, welche der Evangelist Lucas in unserm Text, und die übrigen heiligen Schriftsteller von der Geburt des Welt-Erlösers in ihrer Geschichte desselben mittheilen; so fehlet doch in ieder ein Umstand, dessen Weglassung uns sonderbar dünken mögte, weil wir dafür halten könnten, daß er in der Geschichte keines merkwürdigen Menschen, und am allerwenigsten



nigsten in der Geschichte des Erlösers unsrer Seele fehlen dürfe. Dies ist nemlich die bestimmte Anzeige des Jahres, Monats und Tages, an welchem der Messias von Maria gebohren worden; und es ist nicht zu leugnen, meine Andächtigen, daß davon die wahre Bestimmung derjenigen Zeit abhänge, zu welcher eigentlich die Christen das Fest der Geburt ihres Mittlers zu feiern haben. Allein wenn wir bedenken, daß es dem HErrn der Zeit einerley sey, wann wir ihm, zum Gedächtniß der Menschwerdung des Eingebornen, die Opfer unsrer Freude und unsers Dankes darbringen, dafern es nur solche sind, die ihm gefallen können; und wenn wir hiernächst bemerken, daß das Jahr und der Tag, an welchem Christus gebohren worden, vermuthlich damals, als seine Geschichte aufgesetzt wurde, einem Jeden zu bekannt war, als daß man für nöthig gehalten, sie besonders anzuzeigen; so können wir uns billig mit demjenigen genügen lassen, was uns in unserm Text überhaupt zur Nachricht aufgezeichnet worden. Es zeigt sich heute unsrer Ueberzeugung auf neue

## Jesus Christus als der König der Ehren.

Als einen solchen offenbart ihn

I. sein herrlicher Eintritt in die Welt,  
und

II. der Endzweck und die Wirkung dieses Eintritts.

Abhandl.



# Abhandlung.

## Erster Teil.

Herrlich, meine Zuhörer, unterscheidend herrlich ist der Eintritt Jesu Christi in diese Welt; und verkärt ihn als den König, dem aller Dienst und alle Ehre gebühret. Man bemerke nur, um diese Herrlichkeit vor Augen zu haben, folgende drey Umstände, die unser Text erzählet. Einmal: daß Jesus an einem Orte geböhren wird, welcher bereits viele Jahrhunderte vorher war bestimt worden. Zum andern: daß eine besondre göttliche Regierung ihn zu eben der Zeit an diesem Ort kommen läßt; und endlich drittens: daß Engel seine Geburt verkündigen, und ganze Mengen himmlischer Heerschaaren ihm lobsingen. Micha, ein Prophet Gottes zu den Zeiten der Jüdischen Könige Jotham, Ahas und Hiskia, redet von einem kleinen Flecken, der im Stamm Juda lag, und von einem andern gleiches Namens im Stamm Sebulon zu seiner Zeit durch das Beywort Bethlehem Ephrata; von dem Evangelisten aber durch den Zusatz Bethlehem Juda unterschieden wird, im Namen des Allmächtigen also an: Und du, Bethlehem Ephrata! Klein bist du zwar unter den Tausenden in Juda; aber aus dir soll mir der Mann kommen, der in Israel Herr ist, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. Mich. 5, 1. Obgleich die Juden gemeiniglich diese Schriftstelle vom Zorobabel, dem Befreier Israels aus Babylon,



son, oder vom Ezechias zu verstehen pflegen; so haben sie doch selbst die berühmtesten Ausleger ihres Volks in diesem Stücke wider sich, die es gern zugeben, daß der Mann, von dem Micha weissagt, der König Israels, des Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist, kein anderer, als der verheißne Messias seyn könne. Daher hielt es auch die Jüdische Geistlichkeit in den Tagen Jesu für ausgemacht, daß der verheißne Gesalbte in Bethlehem werde geboren werden, und gab dies mit Hinzufügung der Worte Micha dem Könige Herodes zur Antwort. Matth. 2, 5. Wenn demnach Jesus an einem Orte in die Welt eintritt, welchen eine besondre Weissagung vor den tausenden in Juda merkwürdig macht; so ist dies ein Umstand, der seine Geburt wichtig und unterscheidend werden läßt; und keiner, der hierüber nachdenkt, wird die Spuren der Herrlichkeit verfehlen können, welche die höchste Weisheit demselben eingedrückt hat. Aber je weiter wir auf diesem Wege fortgehen, meine Zuhörer, desto herrlicher erscheint uns Jesus bey seinem Eintritt in die Welt. Alle Begebenheiten fassen in einander, wie Räder in einem Triebwerk; und je seltner es dem menschlichen Verstande gelingt, die Verbindungen derselben mit einander, welche der unendliche Verstand Gottes wirkt, einzusehen, desto größer ist das Vergnügen desselben, wenn er seines Wunsches gewährt wird. Dies große und edle Vergnügen wird eure Seele empfinden, Andächtige, wenn ihr die besondre göttliche Regierung anschaut, welche Jesum, da die Zeit erfüllet war, nach Bethlehem



lehem hinführte. Maria, die Mutter des Messias unsers HErrn, der in Bethlehem sollte gebohren werden, wohnte bekanntermaßen in Nazareth, einer Stadt in Galiläa, und hatte folglich, besonders, da sie schwanger war, keine Ursache oder Wahrscheinlichkeit, den Ort ihres Aufenthalts verlassen zu dürfen; aber siehe, Augustus, der Beherrscher Israels, wirft eine Ungnade auf Herodes — und Maria muß mit Joseph nach Bethlehem ziehen. Die göttliche Verknüpfung dieser beiden so weit von einander stehenden Begebenheiten ist, nach dem Zeugniß der Geschichte, diese: Herodes, der damals unter dem Titel eines Königs, als ein Vasall vom Kaiser, im jüdischen Lande herrschte, verfällt in Ungnade. Um diese ihn fühlen zu lassen und zugleich seinetwegen gesichert zu seyn, wird für das jüdische Land eine Schatzung, mehr wegen der Anzahl, als des Vermögens der Einwohner, ausgeschrieben. Nun muß sich ein Jeder nach dem Stamm-Ort seiner Familie verfügen, und da macht sich auch auf Joseph aus Galiläa in das jüdische Land zur Stadt David, die da heißt Bethlehem, darum weil er vom Geschlechte Davids war, damit er sich schützen liesse mit Maria, seinem vertrauten Weibe. Und als sie daselbst waren, kam die Geburtszeit der Maria, und sie gebahr ihren ersten Sohn. Auf diese Art, meine Zuhörer, lenkte der große Regierer der Dinge die damaligen Umstände zur Erfüllung der Verheißung, die er geredet hatte, und läßt, wie es scheint, zufälliger Weise, in der That aber durch die Wirkung seiner höchsten Weisheit, die Aeltern des

I. Theil. Mitt-



Mittlers zu einer Zeit nach Bethlehern kommen, da sie es sich am wenigsten vorstellten. Ich gebe es gerne zu, daß eine unmittelbare Offenbarung Gottes, eine Stimme oder ein Traum, oder die Gesandtschaft eines Engels, mit welcher Joseph und Maria sonst schon waren beglückt worden, auch diesmal sie von dem Willen des Allmächtigen, nach Bethlehern zu gehen, hätte unterrichten können; allein der Herr unterließ hier den Weg des Wunderbaren und Außerordentlichen, weil er auf dem Wege der natürlichen Begebenheiten sein Ziel erreichen konnte, und giebt uns damit eine Lehre, an welcher unsrer Zuversicht auf seine Fürsorge überaus viel gelegen ist. Die gute Hand seiner Liebe über uns und unsre Schicksale ist dann oft am wirksamsten, wenn es uns vorkommt, als ob sie gänzlich ruhete; sie hält und lenkt die Zügel der Dinge, wenn wir gleich auf ihrer Bahn nichts als Irrgänge, und in ihrem Laufe durcheinander, nichts als Verwirrung wahrzunehmen glauben. Diese Unordnung ist dennoch regelmäßig, und es braucht keinesweges allemal einer unmittelbaren Allmacht, um das Unglaublichste wirklich werden zu lassen, und die entferntesten Dinge nahe zusammen zu bringen. In Wahrheit eine wichtige Lehre für uns alle, meine Zuhörer, insonderheit für diejenigen unter uns, die sich in Umständen befinden, deren Beschaffenheit bedenklich und deren Ausgang zweifelhaft ist. Wer ihr trauen will, der hat einen Stab, auf den er sich sicher stützen kan, eine Gefährtin, die ihn auf rechter Bahn leitet, und eine fruchtbare Trösterin bey allen



len Bekümmernissen. Jesus wird durch eine besondere göttliche Fügung in Bethlehem gebohren, und eben diese Fügung hilft seine Ankunft auf die Welt verherrlichen. Sie bringt in die Umstände seiner Geburt so etwas unterscheidendes, welches jedem aufmerksamen Beobachter die Hand des Höchsten über ihn in einem sehr hellem Lichte zeigt. Aber nun folgt ein Umstand, meine Zuhörer, welcher dem Herrlichen in der Geburt Jesu, das in den beiden angeführten bemerkt worden, allen noch übrigen Schatten völlig hinwegnimmt. Indem Maria den Mann, den HErrn, gebiert, tritt ein Engel Gottes zu den Hirten auf dem Felde bey Bethlehem. Sein himmlischer Glanz setzt sie vor Schrecken außer sich; aber der erhabene Botschafter heißt sie getrost sehn, und verkündigt ihnen die Geburt des Weltheilandes: Fürchtet euch nicht! euch ist heute der Heiland, Christus der HErr, gebohren — und in diesem Augenblick hören sie Stimmen großer Wonne, Stimmen der Heerschaaren Gottes, welche die Luft mit dem Lobgesang bewegen: Ehre Gott in der Höhe, Friede der Welt, und an den Menschen Wohlgefallen! Ist auch seit dem Paradiese bis izt von der ganzen Reihe derer Personen, deren Geburt als ein Geschenk der höchsten Gnade zum Heil der Erde zu schätzen ist, ist auch nur ein einziger, dessen Eintritt in die Welt Engel Gottes auf der Erde mit Lobgesängen gesegnet hätten? Ist sind zwar ganze Reiche, wenn ihrem Monarchen ein Nachfolger gebohren worden, in die frölichste Bewegung gesetzt, und selbst die



Weisen unter den Menschen haben ihre Harfen ergriffen und den Chor der Freuden vermehrt; aber daß sich die Wolken geteilt hätten und von den Wohnungen der Seligkeit Engel der höchsten Majestät zur Erde herabgefahren wären, um die Geburt eines Menschen kundbar und herrlich zu machen, der Vorzug gehört nur in deine Lebensgeschichte, großer Welt-Erlöser! der erhabene Vorzug war nur deinem gesegneten Eintritt in die Welt der Sünder aufbehalten! Schlage hier dein Angesicht nieder, menschliches Geschlecht, und schäme dich deiner vernachlässigten Schuldigkeit! denn was hier die Engel des Himmels thun, das hättest du thun sollen: sie verherrlichen mit ihren Liedern die Geburt des Sohnes Gottes, der dich zu erlösen Mensch wird — und du, dessen Natur er annimmt und dessen Sünde er tragen will — du schweigst, indem er in deine Mitte tritt. O meine werthen Zuhörer, hier ist Nahrung für unsre Lehrbegierde! und wie könnte ich sie ungebraucht lassen, da die Sache selbst mich dahin führet? Der Allmächtige bedient sich seiner Engel, um die Geburt seines geliebten Sohnes ewig merkwürdig zu machen, und uns zu zeigen, welch eine Person uns in ihm geschenkt worden; aber er beweiset damit zugleich eine Weisheit, der wir Anbetung schuldig sind. In einem kleinen Winkel des jüdischen Landes und von einer dürstigen und armen Mutter wird ein Kind gebohren, und aus Mangel des Raums muß eine Krippe ihm zur Wiege dienen. Dies Kind ist freilich der verheißne Weibessame, der Sohn, dessen Herrschaft auf seiner Schulter ist,

der



der große Erlöser der ganzen sündigen Welt, aber wer kennt ihn? wer von allen Israeliten weiß das mindeste davon, und wer will diese seine Geburt der Dunkelheit entziehen, mit welcher sie umhüllt ist? Eine andre Schwierigkeit. Die Mutter dieses merkwürdigen Kindes weiß zwar aus göttlichen unmittelbaren Nachrichten, wer der Sohn sey, den sie gebären sollte; allein sind nicht die Umstände, unter welchen sie ihn wirklich zur Welt bringt, von einer Beschaffenheit, die auch dem standhaftesten Herzen Mühe machen? Entfernt von Nazareth, und in einem Behältniß, worin sonst nicht Menschen zu wohnen pflegen, gebiert sie den Sohn, von dem ihr verheissen worden, er soll ein König seyn, dessen Königreich kein Ende nehmen werde. Wer wird hier nicht wenigstens wünschen, meine Andächtigen, daß Gott irgend ein Zeichen geschehen lasse, welches ihr Herz gewiß mache, daß der Allmächtige seine Verheissungen erfüllt habe? und wenn ein solches Zeichen für nöthig erkannt wird, wie ist es einzurichten, daß es für die damaligen und für alle nachfolgende Zeiten seinen Zweck erreiche? Siehe, der Allmächtige gebietet — und alle Fragen sind beantwortet, und alle Schwierigkeiten weichen seinem Befehl, wie die Nacht dem Glanz der Engel wich, die es verkündigen müssen: euch ist heute der Heiland geboren! Nun erfahren alle Anwesende zu Bethlehem, und von ihnen erfahren es die Gegenden, aus welchen ein Jeder hergekommen, wer das Kind sey, welches Maria zur Welt gebracht. Nun erhält sie zugleich die nöthige Stärkung ihres Glaubens und

C 3

das



das herrlichste Siegel aller ihr geschehenen Verheissungen. Nun ist der Eintritt des Erlösers in die Welt Juda bekannt gemacht und durch ein Zeichen verherrlicht, an dessen Gewißheit Israel um so viel weniger zweifeln kan, da Erscheinungen der Engel in seiner Geschichte nicht selten sind, und welches allen Zeiten und allen Lesern glaubwürdig seyn muß, wenn sie nicht vorsezlich zweifeln wollen. Ich sage vorsezlich zweifeln, meine Zuhörer; denn das ist die unlautre Quelle, aus welcher der Einwurf fließet, als ob sich die Hirten auf dem Felde bey Bethlehem bey der ganzen Erscheinung geirrt hätten. Sahen diese Menschen wirklich nichts bey ihren Heerden, was trieb sie denn auf einmal zu der Krippe Jesu? warum beteten sie dies Kind als den Messias an? woher nahmen sie eine so umständliche Erzählung der Erscheinung, der Worte und des Lobgesanges der Engel — oder war dies vielleicht eine von ihnen erdachte Geschichte? warum erdachten sie denn dieselbe? was bewegte sie, zum Vortheil eines neugebohrnen Kindes Wunder zu erzählen, das sie nicht kannten, und dessen Aufsehalt sie erst von Engeln erfahren müssen? Endlich, wie schickt sich dies alles zu der Lebensart, zu den Absichten und zu der ganzen Beschaffenheit der Hirten? Glaubten sie aber eine Erscheinung von Engeln zu haben, die sie doch nicht hatten; woher gerathen denn so viele auf einmal in einen und eben denselben Irrthum über eine und eben dieselbe Sache? und wie kömmts, daß sie das Kind an dem Ort und in der Beschaffenheit wirklich finden, wie es ihnen von den Engeln beschrieben seyn soll?

Doch



Doch wir wollen uns nicht länger bey einer Sache aufhalten, die sich selbst widerlegt, und die ich übergangen seyn würde, wenn sie uns nicht dazu nützen könnte, die Weisheit unsers Gottes selbst in dem Umstande zu bewundern, daß er die Geburt des Seligmachers, die seine Engel verkündigen, zuerst den Hirten, Menschen ohne Arglist und Bosheit, offenbart, damit dieser Seligmacher und seine heilige Lehre bey ieder Prüfung ihres Ursprungs und ihrer Wahrheit den Sieg behalte. Es ist Zeit, Jesum aus den bisher bemerkten Umständen seines Eintritts in die Welt als den König der Ehren darzustellen. Bethlehem, als der Geburtsort des Königs Davids, sollte nach dem Ausspruch des Propheten auch der Geburtsort des HErrn seyn, dessen göttlicher Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her ist. Und Jesus wird in Bethlehem gebohren, und seine Eltern stammen beiderseits aus Davids königlichem Stamm; also ist er ein geborner König — Dies ist allerdings die Folge, meine Andächtigen; allein nach dem jüdischen Vorurtheil, wovon ich hernach noch etwas sagen muß, ist diese Folge falsch, denn das Reich Jesu Christi war nicht von dieser Welt; und für unsern Beweis scheint sie nicht hinlänglich zu seyn; denn daraus, daß Jesus seiner leiblichen Geburt nach von Königen stammt, sieht man noch nicht ein, daß er der König sey, dem aller Dienst und alle Verehrung gebühret; dies ist nur alsdenn offenbar, wenn ein Beweis vorhanden ist, daß er der ewige König sey, von dem Micha in seiner Weissagung redet; und



diesen Beweis geben uns die Mengen der himmlischen Heerschaaren, und ihr Loblied, mit welchem sie Jesum bey seiner Geburt verherrlichen; denn wer unter dem Jubel der Engel an dem Ort gebohren wird, an welchem der ewige König der Menschen ans Licht treten soll, der muß der König der Ehren seyn, oder alle Gründe für Wahrheit und Ueberzeugung fallen über einen Haufen, und reißen die Würde des menschlichen Verstandes mit sich nieder. Man kan zu dieser Ueberzeugung auch noch durch einen andern Weg gelangen, den ebenfalls die Umstände der Geburt Jesu unserm Nachdenken eröffnen. Nichts ist hiebey augenscheinlicher, meine Zuhörer, als daß derienige die außerordentlichste Person seyn müsse, welche jemals unter den Menschen aufgestanden ist, deren Geburtsort der Allmächtige so deutlich und so lange vor seiner Ankunft bezeichnet, der wirklich an diesem Ort gebohren wird, und dessen Geburt durch eine Menge himmlischer Geister bekannt gemacht und gepriesen wird. Anstalten von dieser Art und in so merklicher Anzahl finde ich bey keinem Propheten, bey keinem Wunderthäter, bey keinem außerordentlichen Gesandten Gottes; aber ich finde zugleich, daß diese Umstände bey dem ewigen Könige verheissen worden, der in den Schriften der Propheten der Sohn Gottes genannt wird, dem sich alle Knie beugen und alle Zungen bekennen sollen: im Herrn hab ich Gerechtigkeit und Stärke; Jes. 45, 23. was bleibt mir übrig, als in Jesu Christo, bey dem dies alles eintrifft, diesen ewigen aller Anbetung wür-



würdigen König zu erkennen und anzunehmen?  
laßt uns noch im

### zweiten Theile

unsrer Betrachtung auf den Endzweck und die Wirkung des herrlichen Eintritts Jesu in die Welt merken, um auch daraus unsre Herzen zu überzeugen, daß Er der König der Ehren sey. Beides, die Ursache oder der Endzweck und die Wirkung seiner heiligen Geburt wird uns in der Botschaft und in dem Lobgesange der Engel unsers Textes angezeigt. Euch ist heute der Heiland geboren, der da ist Mesias, der Herr. Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke wiederfahren soll. Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen! Da hörest du es also, sündige Welt, aus dem untriaglichen Munde mehr als eines Engels hörest du, daß Jesus Christus gekommen ist, damit er dein Heiland sey; und was faßt dies Geschäfte in sich? Warlich, nichts geringers, als die iedem Sünder unmögliche Errettung seiner Seele von der Herrschaft und der Strafe der Sünden; nichts geringers, als einen blutigen Kampf nicht mit irrdischen Streitem und menschlichen Kriegsheeren; sondern, wie Paulus sich ausdrückt, mit dem Fürsten der Sünder und mit den bösen Geistern, die unter dem Himmel sich geschäftig erweisen. Eph. 5, 12. Nichts geringers faßt dies große Geschäfte dieses



ses neugebohrnen Heilandes in sich, als die Er-  
 kaufung der Menschen zu seinem Eigenthum,  
 und die Ausrichtung und Erduldung ieder Ge-  
 fahr, ieder Arbeit, ieder Leiden, welche diese Er-  
 kaufung nothwendig machet. Und woher wissen  
 wir denn, meine Andächtigen, daß wir Jesum  
 Christum als einen Heiland in diesem und kei-  
 nem andern Verstande zu betrachten haben?  
 Daher, weil dieser von dem Engel in unsrer  
 Geschichte der Zeiland genennet wird, welcher  
 der Messias der Herr ist; denn wurde  
 nicht unter eben diesen Namen den Vätern eine  
 Person verheissen, dessen Fuß der Schlange den  
 Kopf zertreten solle, der unsre Krankheit auf sich  
 nehmen und unsre Wunden durch die seinigen  
 heilen, der unsre Missethat versiegeln und eine  
 ewige Gerechtigkeit wiederbringen werde? Ist  
 nun Jesus dieser Messias; so ist er auch der  
 Heiland unsrer Seele, und wir gehören zu sei-  
 nem Reich und er ist unser König und Herr.  
 Oder meinen wir nicht, daß demienigen aller  
 Dienst und alle Ehre zukomme, der zu uns  
 kommt, um unsre Seelen von der ganzen Unheil-  
 ligkeit zu reinigen, in welcher ihr Dienst dem  
 Allerheiligsten nicht gefallen kan, und sie zu al-  
 len den Vorstellungen, Urtheilen, Entschliessun-  
 gen, Empfindungen und Handlungen geschickt zu  
 machen, welche zu der Anbetung Gottes im Geist  
 und in der Wahrheit gehören, mit welcher der  
 ewige Geist verehret seyn will? oder mögen wir  
 dem unsre Huldigung entziehen können, den die  
 Engel



Engel selbst für den Herrn in der erhabensten Bedeutung dieses Ausdrucks bekennen, und selbst durch die Ablegung dieses Bekenntnisses ihn verehren? oder erfahren wir es nicht mit den deutlichsten Worten, daß er als der Herr, und folglich im Besiz der höchsten Macht und der seligsten Güter, für uns zur Erde hernieder gekommen sey? Also beweist ihn der Endzweck seiner Ankunft als den König der Ehren. Die Wirkung derselben thut eben dieses mit nicht geringerer Klarheit. Sie wirkt aber, nach dem Ausspruch der himmlischen Heerschaaren, eine Freude, deren alle Menschen sollen theilhaftig werden; sie wirkt Ehre für den Allmächtigen und für die Menschen ein Wohlgefallen. Jede dieser Wirkungen beweist mit vorzüglicher Stärke die Wahrheit unsers Hauptsazes. Indem Jesus Christus die Erde besuchet, bringt er die Bewohnerin des Himmels, die heilige Freude, mit hernieder, welche das Herz über den Besiz der Gnade des Allmächtigen und aller daraus fließenden Seligkeiten getrost machet, eine Freude, welche sich mit dem Ebenbilde Gottes unter den Menschen verlohren hatte, oder doch nur der seltenen Vorzug einiger Wenigen unter den Geschlechtern der Menschen gewesen war, derer nemlich, welche auf den verheißnen Helfer vom Himmel ihre Zuversicht gesetzt hatten. Nun aber soll sie allgemein und eine Glückseligkeit aller Menschen werden. Die Geburt Jesu Christi giebt



giebt allen ein Recht zu dieser Freude, und Jeder mann wird durch seine Menschwerdung in den Stand gesetzt, über das abgewendete Unglück seiner Seele, und über die Versöhnung derselben mit Gott durch den Mesias, hoch erfreut zu seyn. Seine Ankunft giebt der Erde über die Vollkommenheit der göttlichen Eigenschaften, welche seine Ehre ausmachen, ein Licht und eine Erkenntniß, durch welche sie das heiligste, gerechteste und gütigste Wesen gleichsam in einer Nähe erblicket, in welcher es nie von ihr gesehen worden. Seine Ankunft versichert dem Geschlecht der Abgefallenen einen Frieden, der das Maas menschlicher Kräfte und Vermuthungen unendlich übersteigt, und daher von keinem bloßen Menschen errichtet werden konnte; und nun ist das wechselseitige Wohlgefallen Gottes an seinen Menschen, und der Menschen an ihrem Gott durch Jesum glücklich wieder hergestellt. Was ist, gegen diese Vortheile gehalten, das Verdienst eines Mannes, welcher bey einem abgöttischen, feindseligen und sittenlosen Volk die Ehre der wahren Religion verherrlicht und den Frieden und die Tugend beliebt gemacht hätte? und doch würdet ihr ohne Zweifel einen solchen Mann einen liebenswürdigen Fürsten, einen verehrungswürdigen König nennen. Brauche ich ein mehrers zum Beweise hinzuzufügen, daß Jesus Christus der König der Ehren sey, da er dem ganzen Volk der Sünder den Allmächtigen in seiner wahren Ehre offenba-



fenbare, und Wohlgefallen und einen ewigen Frieden auswirkt? In irdischer Maieſtät und als ein weltlicher Monarch war ihm dies große Werk nicht möglich; aber ein ſolcher ſollte er auch nicht ſeyn. Das beweist die arme Hütte, in welcher ihn ſeine Mutter gebahr; das beweist die Krippe, in welcher er ſeine erſte Ruheſtätte fand; das beweist die Dürſtigkeit ſeiner Aeltern, und die Nachricht der himmliſchen Botſchafter, welche nicht ſagen: wir verkündigen eine Freude, die das Volk Iſrael allein angeht; denn euch iſt heute in der Stadt David ein weltlicher Erretter gebohren, durch den ihr alle Völker beherrschen ſollt; ſondern vielmehr also ſprechen: wir verkündigen Freude, die allem Volke mißverſtanden wird; denn euch iſt der Heiland gebohren, welcher Meſias, der Herr, iſt. Ehre ſey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen!

### Anwendung.

So höre dann, Erde! und nehmt es zu Herzen, ihr Menſchenkinder! Die Geburt Jeſu Chriſti und der Endzweck und die Wirkung derſelben ſind Beweiſe, daß er der König ſey, dem alle eure Treue, aller Gehorſam und alle Verehrung gebühret. Fühlet eure Glückſeligkeit, ihr Geſchlechter der Menſchen! Denn daß es eine ſey, und daß die Menſchen aller Zeiten es dafür erkannt haben, das lehrt euch ſelbſt der Hei-

de



de in ieder Erbschöpfung, die von der Ankunft und dem Aufenthalt der Götter auf der Erde redet; fühlt eure große Glückseligkeit, daß der Herr aller Welten besonders die Welt der Sünden, diese kleine Erde, zur Erlösung derer, die darauf wohnen, besucht! Was ein Tropfen Wassers, der an der Spitze eines Grasshalmes sitzt, gegen die ungeheuren Wogen des großen Weltmeers ist, das ist unsre Erde gegen die erstaunlichen Weltkörper, die das Wort der Allmacht werden ließ und sie erhält. Und doch, um die Bewohner dieses kleinen Punctes, die sich selbst unglücklich gemacht hatten, nicht verloren werden zu lassen, nimt ihr Schöpfer ihre Natur an, wird Fleisch und wohnt unter ihnen voller Gnade und Wahrheit, wird Fleisch und läßt sich gefallen, als Kind in einer Krippe zu liegen. Wenn ihr das höret, ihr Dürstigen und Armen im Volk; so macht euch auf, und eilt mit eurem Herzen zu der Krippe eures großen Königs! er ist reich und ward arm um der Menschen willen, und seine Dürstigkeit scheint euch, die ihr ihm hierin gleich seyd, ein besonders Recht zu geben, mit Vertrauen zu ihm zu nahen. Demuth und Glaube muß euch hinzuführen, und dann wird er euren Seelen einen unvergänglichen Reichthum geben, und die Betrachtung seiner freiwilligen Armuth wird euch in der Ertragung der ewigen stärken können. Jesus, der König der Ehren, wird arm, daß wir durch seine Armuth reich würden. Wenn ihr

ihr



ihr das hört, ihr Mächtigen der Erde! so fre-  
 tet herab von euren Thronsitzen; vergeßt der  
 Vorzüge eures Standes, eurer Geburt und eu-  
 rer weltlichen Herrlichkeit, und knieet mit dem  
 Ärmsten im Volk an der Krippe Jesu nieder —  
 oder seyd ihr der Gnade Gottes, des Friedens  
 und des heiligen Wohlgefallens weniger bedürf-  
 tig? oder seyd ihr größer und erhabner als die  
 Engel des Himmels, welche ihm bey seiner Ge-  
 burt lobsingen? Laßt auch uns ihm lobsingen,  
 und mit einer Freude, zu der uns seine Mensch-  
 werdung aufmuntert, hier auf der Erde schon  
 jene große Anbetung nachahmen, welche einst  
 Johannes bey der Erhöhung seines Geistes in  
 den Himmel anzuschauen gewürdigt wurde, und  
 von der er uns im 5ten Cap. seiner Offenba-  
 rung eine Beschreibung giebet. Höret sie, mei-  
 ne Andächtigen, und sezt sie in Zeit und Ewig-  
 keit fort: Und siehe, mitten unter den Ältesten  
 stand ein Lamm, wie es erwürgt wäre, und es  
 kam, und nahm das Buch aus der rechten Hand  
 des, der auf dem Stuhl saß; und da es das  
 Buch nahm, da fielen die vier Thiere und die  
 vier und zwanzig Ältesten vor das Lamm, und  
 sangen ein neu Lied, und sprachen: Du bist  
 würdig, zu nehmen das Buch und aufzuthun  
 seine Siegel; denn du bist erwürgt, und hast  
 uns Gott erkaufte mit deinem Blut aus allerley  
 Geschlecht und Zungen, und Volk und Heiden.  
 Und ich hörte eine Stimme vieler Engel um  
 den Stuhl, und ihre Zahl war viel tausendmal  
 tausend.



tausend. Die sprachen mit großer Stimme: Das Lamm, das erwürgt ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichthum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob. Und alle Creatur, die im Himmel ist, und auf Erden, und unter der Erden, und im Meer und alles was darinnen ist, hörte ich sagen zu dem, der auf dem Stuhl saß, und zu dem Lamm: Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und die vier Thiere sprachen: Amen! und die Aeltesten fielen nieder und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!



3. Die